

## DER FISCHFANG IM WANDEL DER ZEIT - HISTORIE BIS NEUZEIT EINE BETRACHTUNG ÜBER UNSERE ANGELFISCHEREI

Zusammengestellt und bearbeitet von W. KREMER

Irgendwann in einer fernen Vergangenheit saßen die ersten Angler am Wasser, in ihren Herzen die gleiche Leidenschaft, die uns auch heute noch gefangen hält.

Es müssen ausgesprochen pfiffige Kerle gewesen sein. Sie hatten keine Kohlefaserruten, keine Kunststoffschnur, keine Stationärrollen, keine Unterfangkescher, kannten keine Spinner, Blinker und Wobbler, auch keine Lehrbücher des Angelsports, aus denen sie lernen konnten, wie man Fische fängt. Alles mussten sie erst selbst entdecken, erfinden, herstellen und ausprobieren: Angelrute, Schnur, Haken und Netz.

Auf jeden Fall waren es ausgesprochen kreative, uns heutigen Anglern weit überlegene Burschen. Sie angelten auch nicht zum Spaßvergnügen oder zum Zeitvertreib, waren auch keine so genannte "Sportangler", sondern echte "Kochtopfänger", was heute bei uns - warum eigentlich? - fast schon ein Schimpfwort, eine verächtliche Bezeichnung für Angler ist, die für ihren Kochtopf fischen.

Sie angelten, um sich mit den erbeuteten Fischen zu ernähren, um nicht zu verhungern, um zu überleben, was unter anderem auch ein Grund zu unserer Vereinsgründung nach dem 1. Weltkrieg im Jahre 1919 war.

Im Vergleich mit den ersten Anglern erscheinen uns die "Sportangler" von heute - was die Erfindergabe, das handwerkliche Können, die Handfertigkeit und Angelkunst betrifft - wie wahre Stümper. "Ja damals, da gab es ja auch noch Fische, da war es keine Kunst, welche zu fangen", meinen manche. Aber heute gibt es auch noch Fische, in gut besetzten Gewässern sogar mehr als genug. Da tut sich mancher Meisterangler von heute - trotz seiner Kenntnisse, seines Wissens, seiner Erfahrung und nicht zuletzt seiner Super-Angelausrüstung - manchmal schwer, überhaupt etwas zu fangen. Versetzt ihn ohne sein modernes Angelgerät in die Steinzeit - er würde glatt verhungern. "Du angelst ja wie der erste Mensch", sagt man heute zu einem, der sich dumm anstellt, nichts fängt und den man deshalb madig macht. Damit beleidigt man nicht ihn, sondern die ersten Angler, die mit primitivem Gerät und selbst erdachten Methoden ihre Fische fingen und sich vom Fischfang ernährten. Die Leistung unserer prähistorischen Vorläufer sollten wir heutigen Angler nicht unterschätzen und nicht vergessen, weil hier die Wurzeln unseres Angelsports liegen.

Die Menschheit hat ihre Nahrung Hunderttausende von Jahren lang aus der Natur bezogen - durch Jagen, Fischen und Sammeln von Pflanzen sicherte sie sich ihre täglichen Mahlzeiten. Die jeweils stärksten und erfindungsreichsten Stämme und Völker lebten am längsten, ihr ständiger Lebenskampf gewährt uns heute auf diese Weise auch einen Einblick in die sie umgebende Natur. Dabei wird deutlich, dass schöpferische Kraft keineswegs nur ein Merkmal für Erfindungsgabe war, sondern vielmehr eine Voraussetzung, wenn man überleben wollte. Wir wissen nur sehr wenig darüber, wie die ersten Menschen fischten, doch sehr bald schon müssen sie die außerordentlich reichhaltigen Nahrungsquellen entdeckt haben, die sich ihnen in Flüssen, Seen und am Meer darboten, Schalentiere, Muscheln und Robben sowie Fische. Ohne Zweifel begannen die ersten Menschen wohl damit, den Fisch mit bloßen Händen zu fangen. Erst nach und nach lernten sie, dass spitze Gegenstände und andere primitive Fanggeräte sehr viel wirksamer waren.

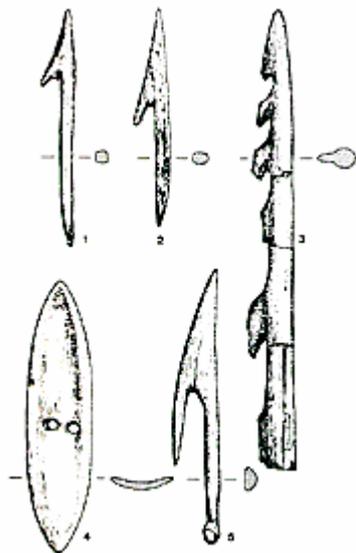
update: 2009

Der Fischfang mit dem Angelhaken ist uralt, wie Funde aus der Stein- und Bronzezeit beweisen. Lange vor unserer Zeitrechnung kannten die Sumerer, Babylonier, Ägypter, Perser und Chinesen schon das Angeln. Zusammenhängende Darstellungen darüber sind zwar nicht erhalten geblieben, aber es gibt Felszeichnungen und andere Abbildungen frühzeitlicher Fischer, Hinweise in der Keilschrift bis zum Fischzeichen in den Ägyptischen Hieroglyphen, in indianischen Bilderschriften oder in den Schöpfungsmythen der Völker.

Auch der Mensch der Mittelsteinzeit (vor ca. 8.000 Jahren) verstand es ausgezeichnet, den Feuerstein zu bearbeiten und ihn, in Holz oder Horn gefasst, als Fischspeer oder Pfeil zu gebrauchen. Zahlreiche Funde, wie Schlundzähne und Fischwirbel, die meist an den Siedlungsplätzen, nahe am Wasser gefunden wurden, lassen darauf schließen, dass der Fisch beliebte Nahrung war. Hier liegt ein Vergleich mit erforschten Indianerkulturen nahe, bei denen z.B. Dornen von Sträuchern als Schluckhaken dienten, die auch den Fang von großen Fischen mit einfachem Gerät erlaubten.

Die Ausgrabungen der jungsteinzeitlichen Siedlungen, ganz besonders der Pfahlbauten (vor ca. 5.000 Jahren) zeigen schon eine Fülle von Fischereigeräten. Pfeilspitzen aus Stein und Horn, Angelhaken aus Holz und Stein, Fischspieße und die im feuchten Moorboden gefundenen erhaltenen Netzfragmente und Bootspaddel lassen auf gekonnten Fischfang schließen.

Stein-, Horn- und Knochensplitter nutzte der erfinderische Geist der ersten Angler für den Fischfang.



*Altentümliche, geschnitzte Knochen- und Geweihhaken*

Archäologen gruben im Tal des Euphrat Angelhaken aus, die fast 5000 Jahre alt sind | Die früheste Abbildung eines Anglers mit Rute zeigt ein Ägyptisches Wandgemälde aus der Zeit 2000 v. Chr.!

Auch die Bibel selbst handelt an vielen Stellen vom Fischen. Meistens geht es um Gleichnisse, nur in seltenen Fällen werden Details geschildert. Der Prophet Habakuk spricht in seiner Trauer: "Sie nehmen sie alle auf mit der Angel. Sie fangen sie in ihrem Netz. Sie sammeln sie in ihrem Schleppe." Angelhaken erwähnt Hiob als er fragt: "Vermagst du seine Haut mit Widerhaken zu spicken oder sein Haupt mit Fischspeeren zu treffen?"

update: 2009

---

Aus diesen Überlieferungen geht hervor, dass das Angeln lange vor Lebzeiten Christi verbreitet und entwickelt war. Vier der Jünger Christi entstammen dem Fischerstande, die Apostel Petrus, Andreas, Jakobus und Johannes. Petrus wurde der Schutzpatron unserer Anglergilde.

Das Angeln in den vorchristlichen Jahrhunderten erwähnen u. a. die griechischen Philosophen Plato, Aristoteles und Plutarch in ihren Schriften.

Es war Theokrat, dem wir um 300 v. Chr. die erste literarische Beschreibung des Angelns mit Rute und Haken verdanken. Er erwähnt die Verwendung eines "Köders, der täuschend echt an der Rute baumelte", und es besteht guter Anlass für die Vermutung, dass im alten Griechenland das Angeln erstmals als ein erholsames Vergnügen betrieben wurde. Theokrat und die soziale Klasse, der er zugehörte, hatten es gewiss nicht nötig, aus reinem Broterwerb zu fischen.

Etwa um 200 v. Chr. hatten die Chinesen bereits die Technik des Angelns so verfeinert, dass sie mit seidenen Schnüren und metallenen Haken Fische fingen. Zur selben Zeit angelten bereits die Mazedonier mit künstlichen Ködern, die sie aus Haaren und Federn herstellten. Solche Köder, die mehr unseren Bleikopfspinnern (Jigs) als modernen Fliegen ähnelten, und die über Grund angeboten wurden, waren ohne Zweifel so wirksam wie jene, die wir heutzutage verwenden. Wie fortgeschritten die Menschen damals schon waren, ganz abgesehen von ihrer Kultur und Erziehung, erweist sich auch schon aus der Tatsache, dass nur 3 Jahrhunderte später, also um die Mitte der Eisenzeit, bereits Haken aus Eisen hergestellt wurden.

Die Römer kannten in den ersten Jahrhunderten nach Christus künstliche Fliegen für den Fischfang. Angelhaken, an die bunte Vogelfedern gebunden waren. Martial 42 bis 102 n. Chr. - erwähnt als erster die Flugangelei und schildert eine zerlegbare Angelrute. Im Spätmittelalter entwickelte sich das Angeln in Mitteleuropa zur "Lustfischerei", einem nicht mehr zum Lebensunterhalt ausgeübten Fischen. Hier liegen die Wurzeln unseres heutigen "Sportangelns". In der "Manessischen Handschrift" aus dem 13. Jahrhundert gibt es Texte und Bilder, die das vornehmlich von Adligen betriebene Angelvergnügen bezeugen. Sicherlich wurde es schon von früheren Generationen ausgeübt. Es wurde auch schon mit der Kunstfliege der "Vederangel", gefischt. Wolfram von Eschenbach schreibt darüber in seinem Epos "Titurel" (um 1200 n. Chr.).

Obgleich die Menschheit von alters her viel Vergnügen an der Fischerei fand, muss man doch andererseits feststellen, dass die wirkliche Sportfischerei erst seit etwa 450 Jahren betrieben wird. Hierunter ist das Angeln mit Haken, Schnur und Rute zur Erholung und zur Erbauung zu verstehen. Ein Meilenstein in dieser Entwicklung war die Schrift "Eine Abhandlung über das Fischen mit der Angel" (The Treatise of Fyshyng Wyth an Angle), die 1496 in England veröffentlicht wurde. Diese Abhandlung war Teil des Buches "Book of St. Albans", das von der Freifrau Juliana Berners, die möglicherweise eine Nonne war, verfasst wurde. Das Buch ist eine Beschreibung ihrer Zeit, in dem auch der herrschaftliche Zeitvertreib wie Jagen, Fischen und andere Vergnügungen anschaulich beschrieben werden. Diese "Abhandlung" beschreibt jedoch nicht nur die damaligen Techniken und Methoden des Angelns sondern auch das Verhältnis des Anglers zur Natur. In den folgenden 2 Jahrhunderten hatte dieses Buch einen außerordentlichen Einfluss auf die Entwicklung der Sportfischerei. Zugleich diente es so manchem späteren Schriftsteller, der sich mit dem Angeln befasste, als Quelle der Inspiration. Von diesem Standpunkt her betrachtet, sollte sich der Sportfischer zugleich immer auch als Naturfreund, Philosoph und Idealist verstehen. In jenen Jahren entwickelte sich der Angelsport zu einer gewissen Perfektion und wer ein echter Sportfischer sein wollte, von dem erwartete man, dass er sich nicht nur seine Ruten, Schnüre und künstlichen Köder selbst fertigte, sondern dass er genau so in der Lage war, korrekt und waidgerecht mit Naturködern umzugehen. Je schwieriger es war, einen Fisch zu fangen, umso größer war der Erlebniswert für den Angler.

update: 2009

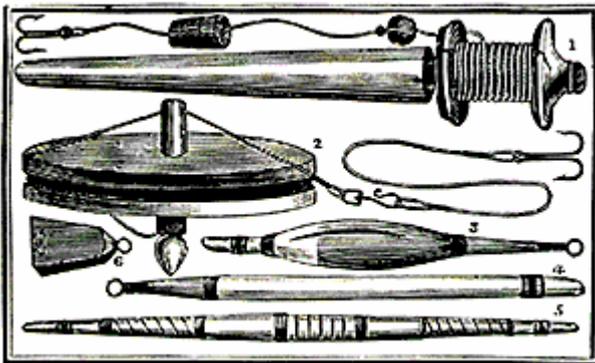
Nur 150 Jahre später, im Jahr 1653, erschien Izaak Walton's "Der vollkommene Angler" mit dem Untertitel "Eines nachdenklichen Mannes Erholung". Ein Buch, das heute noch in aller Welt als ein Klassiker der Angel-Literatur angesehen wird. Gemeinsam mit der 1676 von Charles Cotton über das Fliegenfischen verfassten Schrift, hat dieses Buch bis heute mehr als 300 Auflagen erlebt.

Walton's Buch erweckte Interesse durch seine ausführliche Schilderung der Angelmethoden mit Rute, Schnur und Haken. Zugleich begründete es erstmals die Tradition der Sportfischerei. Der Begriff des "Sportfischers", der ausschließlich zu seiner Erbauung angelt und gleichzeitig aber das Erleben der Natur so hoch einschätzt wie das Angeln selbst, hat letztlich in diesem Buch seinen Ursprung.

"Also ist am ehrwürdigen Alter des Angelns wohl nicht zu zweifeln", schreibt Izaak Walton in seinem Buch, "wenn ich auch diese Tatsache nicht einmal für entscheidend wichtig halte. Wichtiger erscheint mir, dass man sich selbst so in solchen Dingen verhält, dass man jeglicher Tradition durch eigenes Verhalten jederzeit Ehre machen würde. Entscheidend ist das eigene einwandfreie Verhalten, und dessen ist sich der rechte Angler immer bewusst."

Die Entwicklung des Angelgerätes und der Angelmethoden zum Nutzen der Sportfischerei waren ein Bestandteil, jedoch die Nähe zur Natur und das "große Abenteuer" waren weitere wichtige Merkmale der Sportfischerei geworden. Je weiter entfernt ein Gewässer war und je schwieriger das Angeln selbst wurde, umso mehr war die Leistung des Anglers gefordert. Nicht zuletzt deshalb wurde weithin der Sportfischer als ein "Naturbursche" angesehen.

Von der Mitte des 17. Jahrhunderts an bis ins frühe 18. Jahrhundert entwickelten sich Angelgeräte und Angeltechniken nur recht langsam. Eine der Hauptursachen hierfür war zweifellos der Umstand, dass die Sportfischerei noch immer nur von wenigen Adeligen und bestenfalls den wohlhabenden Bürgern betrieben wurde, und diese wenigen waren den alten Traditionen verhaftet. An der Rutenspitze befestigte Schnüre, gefertigt aus Pferdehaaren, lange, unhandliche Ruten, aus verschiedenen Hölzern hergestellt, und recht einfach gebundene Fliegen, das war damals die übliche Ausrüstung.



*Angelgerätschaften aus dem 18.-Jahrhundert:*

1. Gerät zum Fischen vom Ufer aus.
2. Legangel auf Raubfische.
3. Korkfloß.
- 4-5 verschiedene Posen.
- 6 Lotbeil zum Messen der Wassertiefe.

Selbst wenn es am Anfang des 18. Jahrhunderts gelegentlich schon möglich war, eine Multirolle zu bekommen, so entsprach doch weiterhin bis zum Durchbruch der industriellen Revolution das Angeln jener Betrachtungsweise, die einst Izaak Walton postuliert hatte - Vorrang sei dem Erleben in der Natur zu geben. Die einzige, damals bahnbrechende Erneuerung betraf den Angelhaken. Die Haltbarkeit der Haken wurde etwa seit 1650 durch Härten deutlich verbessert. Allerdings wurden sie in erster Linie noch immer von Dorfschmieden hergestellt, erst nach und nach nahmen sich auch die Nadelfabrikanten dieser Ware an. Was zur Folge hatte, dass sich aus der ehemaligen Herstellung in Handarbeit eine weit verbreitete Industrie zu entwickeln begann.

update: 2009

---

Das Ergebnis der industriellen Fertigung waren leichtere und biegsamere Haken, wenngleich diese, vom heutigen Standpunkt aus betrachtet, noch immer recht unvollkommen waren.

Mit der industriellen Revolution um die Mitte des 19. Jahrhunderts, erlebte zwangsläufig auch die Entwicklung der Angelgeräte einen immer rascheren Aufschwung. Technische Neuerungen und die Massenproduktion boten dem Menschen bislang ungeahnte Möglichkeiten zur Ausübung der Sportfischerei. Dieser Umstand befruchtete naturgemäß auch die Entwicklung neuer Techniken und Angelmethoden.

Die Sportfischerei begann immer weitere Kreise sowohl in Europa als auch in den USA zu interessieren, sie alle wollten gern mit Rute und Haken der Fischwaid nachgehen. Man erschloss neue Fischgewässer, entwickelte neue Gerätschaften und Angelmethoden, die alten Ideale des Erlebens der Natur wurden von vielen als Snobismus abgetan.

Innerhalb von zwei/drei Generationen war über den Bambusruten- der Garbonruten-Angler geboren, die Adelsgesellschaft zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurde durch die heutige stressgeplagte Industriegesellschaft abgelöst. Dass es bei einer so rasanten Entwicklung wie den modernen Angelmethoden auch Auswüchse gegeben hat, ist ein reines Naturgesetz, - denn die Gilde der Angler besteht alleine in den alten Bundesländern (1992) aus über 2 Mill. Einzelindividualisten. Izaak Walton würde sich wohl in seinem Grabe umdrehen, käme man ihm mit dem Gedanken der Wettfischerei. Damit ist alles gesagt über die veränderte Einstellung eines Teils der Angler zum Fischfangen innerhalb der letzten 3 Jahrhunderte.

Soweit es das Wettfischen angeht, zeichnete sich seit 1988 (Amtsgerichtsurteil-Hamm) besonders in Deutschland ein starker Trend ab, nicht zuletzt unter Druck der Behörden und wachsendem Tierschutzgedanken, diese Art von Veranstaltungen abzuschaffen. Auch in England sehen sich Wettfischer zusehends den Angriffen von Naturschützern ausgesetzt.

Sportfischen kann jedenfalls nicht nur bedeuten, Fische zu fangen - es beinhaltet vielmehr eine Nähe zur Natur, wie sie nur wenige andere Organisationen erreichen können. Zugegeben, für einige Unbelehrbare besteht Angeln nur in der Tatsache, möglichst viele und große Fische zu fangen. Es ist aber die Mehrheit der Angler, für die im Vordergrund die Erholung in der Natur in Gemeinschaft mit guten Freunden steht, wie sie in unseren Naturschutzgesetzen garantiert ist. Der Zugang zur freien Landschaft soll gewährleistet und, soweit er nicht besteht, geöffnet werden.

Viele Angelfreunde bevorzugen die Abgeschlossenheit stiller Wasser weit weg von der Hektik des Alltags, um dieses Erholungsziel zu erreichen.

Welche Fischart man auch bevorzugt und in welchem Gewässer die Schnur ausgeworfen werden soll, das ist letztlich jedem Angler selbst überlassen. Wichtig ist nicht, was uns unterscheidet, sondern was uns eint. Wer ein echter Sportfischer geworden ist, wird es ein Leben lang bleiben, dabei kann seine Passion auf die unterschiedlichste Weise ihren Ausdruck finden - sei es beim aktiven Angeln, beim Lesen eines aufregenden Fischerbuchs, beim gemütlichen Basteln eigenen Angelgerätes oder in der Beschaulichkeit der Träume an dunklen Winterabenden, die in uns die Erinnerung an unvergessliche Fischerstunden lebendig werden lässt oder die Hoffnung auf neue Angelabenteuer erweckt. Dem echten naturverbundenen Angler von heute wird die Beherrschung seines Handwerks nicht genügen. Er wird sich auch für die Geschichte und Entwicklung des Angelns interessieren, die unseren heutigen Angelsport erst möglich gemacht hat, - wozu dieser Beitrag über die Historie der Fischerei ein Auslöser sein soll.

*update: 2009*

---

Er wird dafür sorgen, dass diese uralte Kunst der Menschheit auch kommenden Generationen erhalten bleibt. Solange es sauberes Wasser und Fische - die Grundlage des Lebens - gibt, wird es Angler geben, die mit der gleichen Leidenschaft im Herzen wie unsere Vorfahren am Wasser hocken, um Fische zu fangen. Sie sind ein Sinnbild des Lebens.

ENDE